

1854. Nr. 82

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

# Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 fr. C.M. berechnet.

Nr. 72.

Kronstadt, den 26. August.

1854.

## Kronstadt, 25. August.

Das lange erwartete wichtige Ereigniß ist erfolgt. Die k. k. österreichische Armee hat die Grenze überschritten; der österreichische Doppeladler hatte seine Flügel ausgebreitet und unter seinen Fittigen hoffen wir, daß der Friede hergestellt und die Zustände in der Moldau und Walachei auf neuen festen Grundlagen sicher gestellt werden.

Se. Excellenz der k. k. Herr FML. Freiherr v. Heß, Oberkommandant der 3. und 4. Armee, hat, nachdem unsere Truppen die Walachei betreten hatten, folgende Proklamation erlassen:

Wewohner der Walachei und Moldau!

Gemäß einer von Sr. Majestät meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser mit der hohen Pforte abgeschlossenen Uebereinkunft rücken die kaiserlich österreichischen Truppen in die Fürstenthümer ein. Sie sollen von Euch die Drangsale des Krieges entfernen, sie sollen Euch die Segnungen des Friedens wiederbringen. Nehmt somit diese Bürgen Eurer künftigen Ruhe und Sicherheit mit Liebe und Vertrauen auf, sie werden selbes durch gediegenes Benehmen, durch stets bewiesene Ordnung und Mannszucht verdienen.

Die von der hohen Pforte Euch zugesicherten Privilegien verbleiben in voller Kraft, doch erwarte ich von Seite Eurer Behörden jede Beihilfe zur klaglosen Unterkunft und Verpflegung der Truppen, für deren Bedürfnisse stets die Entschädigung erfolgen wird, so wie von Seite des Volkes Ruhe und Ordnung, denn jede Störung oder auch nur Bedrohung derselben durch aufrührerische Menschen oder Parteien wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet werden.

Sämmtliche Behörden werden zugleich hiemit angewiesen, sich von heute an in allen Angelegenheiten an den unter meinen Weisungen stehenden von Sr. Majestät ernannten Kommandanten aller Truppen in den beiden Donaufürstenthümern, FML. Grafen Coronini, oder die von ihm bevollmächtigten Militär-Organen zu wenden.

Dem Benehmen nach ist der k. k. Herr Statthalter von Oberösterreich v. Bach zum k. k. Civilcommissär für die Donaufürstenthümer ernannt worden. Hr. v. Bach hat bekanntlich in Siebenbürgen in dem Jahre 1849 sehr wohlthätig gewirkt und steht in diesem Kronland im verdienten besten Gedächtniß.

## Sepsi-St. György, am 20. August 1854.

Am 18. August 1854 als dem glorreichen Geburtstages unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn hatten wir das Glück, in unmittelbarer Nähe unserer Stadt einer von der eben durchmarschirenden löbl. Brigade Seiner Hochwohlgeboren des Hrn. k. k. Generalmajors von Burlo abgehaltenen Feldmesse beiwohnen zu können, allwo unter Anwesenheit eines Theiles der hiesigen k. k. Beamten und Anwesens eines großen Theiles der hierortigen Bevölkerung die

inbrünstigsten Gebete zur segensreichen Erhaltung Sr. k. k. apost. Maj. für das Wohl des gesammten Vaterlandes zu dem Throne des Allmächtigen entendet wurden, während dieselbe hochbedeutende Feierlichkeit auch in unserer Stadt, und zwar zuerst in der reformirten Kirche unter Abhaltung einer dem erhabenen Zwecke entsprechenden Predigt, sodann aber in der katholischen Kirche bei feierlichem Hochamte und Anstimmung des Te Deums begangen und in beiden Gotteshäusern auch das Volkslied in würdiger Weise abgesungen wurde. Noch vor Beendigung der kirchlichen Festlichkeiten, die den ganzen Tag auch dem äußeren Aussehen des Ortes nach zu einem Tage der Freude und Ruhe frei von Arbeit und Geschäft gestalteten, rückte die löbl. Brigade in unserer Stadt ein, worauf gegen Abend die Regimentsmusikcapelle in den vor kurzem aus einem öden von der hiesigen Gemeinde zu gerichtlichen Zwecken bereitwilligst gewidmeten, und nach Anleitung Seiner Hochwohlgeboren des Hrn. k. k. Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten Maximilian Föger v. Rechtsborn kunstgemäß behandelten Orte in eine Art Park verwandelten und eben an diesem Tage eröffneten Garten, welcher mit der hierortigen Komune ertheilten Bewilligung Sr. Hochwohlgeboren des hochverehrten Hrn. Vizepräsidenten des hochlöbl. k. k. Oberlandesgerichts den Namen Föger Garten trägt, unter Zuströmung der P. A. Herren k. k. Offiziere mit Einschlag des Hrn. Generalmajors, des Herrn Oberst und Oberstwachmeisters, dann der k. k. Beamten und des Volkes die schönsten Musikpiecen zur Aufführung brachte und bei einem improvisirten gemüthlichen Balle auch die Musik besorgte, so daß dieses erhabene Fest ein wahres Volksfest genannt zu werden verdient, wie wir es auch in größeren Städten nicht erhebender begehren sehen konnten.

So endete der Tag mit Freuden wie er mit Freuden begonnen.

## Zur politischen Geschichte des Tages.

Ueber das Verhältniß des Wiener Kabinetts zu den Westmächten und die Wiener Journallistik raisonnirt die offiziöse „Berliner Zeit“ vom 17. August auf folgende Weise: Während die Wiener Blätter nicht müde werden in der Versicherung, daß Oesterreich ganz und gar zu den Westmächten stehe, daß es die von England und Frankreich aufgestellten Friedensbedingungen vollständig zu den seinigen gemacht habe, während dessen enthält die englische Thronrede von alledem kein Wort. Das muß auffallen und ist auch den englischen Blättern bereits aufgefallen, die darüber zum Theil sehr spitze Glossen machen. Bestände eine solche absolute Uebereinstimmung zwischen den Kabinetten von Wien, Paris und London, in Betreff der von Rußland zu verlangenden „Friedens-Garantien“, wie uns die Wiener Blätter wollen glauben machen, so würden die brittischen Minister ganz unzweifelhaft die Gelegenheit der Thronrede nicht haben vorübergehen lassen, um diese überaus wichtige Thatsache vor den Ohren der Welt laut und vernehmlich zu registriren. Daß man dies nicht gethan, daß die Thronrede vielmehr Oesterreichs gar nicht erwähnt, das scheint uns sehr entschieden dafür zu sprechen, daß Oesterreich

Beilage zur „Kronstädter Zeitung“ Nr. 72.

vor oder nach Empfang der letzten Noten aus Paris und London hindende Erklärungen für die westliche Allianz und für die in der französischen Depesche aufgestellten Friedens-Grundlagen nicht gemacht hat. Wir finden vielmehr in diesem Umstande eine Begründung unserer Vermuthung, daß Oesterreich, indem es von diesen Forderungen Kenntniß nahm, dieselben billigte und für die Gewährung derselben durch Rußland seine Unterstützung verhielt. Daß dies aber sehr verschieden wäre von einem Anschluß Oesterreichs an die westliche Allianz, das leuchtet ohne Weiteres ein.

Prüft man die in der Depesche des Hrn. Drouyn de L'Huy enthaltenen vier Forderungen des französischen Kabinetts, mit denen, nach der Erklärung Lord Russell's im brittischen Unterhause, am 12. d. M., auch England einverstanden ist, so können dieselben als überaus hoch gespannt nicht bezeichnet werden. Sie verstehen sich, wenn wir die Sachlage recht auffassen, auch so sehr von selbst, daß es einer Konzertation der europäischen Mächte darüber kaum noch bedarf. Diese Mächte haben nämlich für die zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Verträge, insbesondere für die Verträge von Adrianopel und von Hunkiar Skelessi keine Garantien übernommen. Man hat es vielmehr lediglich mit einem zwischen Rußland und der Türkei bestehenden Vertragrechte zu thun. Der Umfang und die Auslegung dieses Rechts ist Ursache der trügerischen Zerrwürnisse zwischen den Kabinetten von Petersburg und Konstantinopel geworden. Alle Kommentatoren des Staatsrechts sind nun darüber einig, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen zwei Staaten das Vertragrecht, in welchem sie bis dahin zu einander standen, eo ipso aufhebt, da alsdann an die Stelle aller geschriebenen Rechte der Krieg tritt. Erst der Friedensschluß, der endlich wieder auf jeden Krieg folgt, setzt neue vertragmäßige Rechte fest. Was England und Frankreich als Garantien gegen künftige von Rußland ausgehende Friedensstörungen verlangen: Aufhören des religiösen Protektorats im ganzen türkischen Reiche, des politischen Protektorats in den Donaufürstenthümern; Freiheit des Schwarzen Meeres und der Donaumündungen: das ist faktisch gegenwärtig schon Alles erreicht. Die Vorrechte, welche Rußland auf türkischem Gebiete und auf türkischen Gewässern bisher ausgeübt hat, beruhen nicht auf freiwilligen Cessionen der Pforte, sondern sie sind die Früchte wiederholten Unterliegens unter die russische Waffenmacht. Daß die türkische Regierung jetzt, wo sie gegen Rußland im Worttheil ist, auch ihre früheren erzwungenen Cessionen zurücknimmt, das ist eben so natürlich, als daß England und Frankreich die Pflicht haben, sie in dieser Zurücknahme durch ihre materiellen Kräfte zu unterstützen, da sie so mit jener Regierung durch den Vertrag von Konstantinopel zu einem Schutz- und Trugbündniß verbunden sind. Rußland soll jetzt aber auch rechtlich anerkennen, was es faktisch bereits eingebüßt hat. Im dem Wiener Protokolle vom 9. April hat sich Preußen prinzipiell damit einverstanden erklärt, daß für die Zukunft gegen eine neue Gefährdung der territorialen Integrität des türkischen Gebiets durch Rußland gewisse Bürgschaften zu erreichen und festzustellen seien. Dies Einverständnis gründet sich auf zweierlei: einmal auf die Erhaltung des Weltfriedens und des europäischen Gleichgewichts, sodann auf Wahrung der Interessen Deutschlands, die durch eine Uebermächtigkeit der russischen Herrschaft und des russischen Einflusses an der Donau und im schwarzen Meere je mehr gefährdet erscheinen. Für Preußen, indem es prinzipiell, d. h. so weit es sich überhaupt um die Erlangung von Bürgschaften handelt, auf Seiten der Westmächte steht, kann also nur die Frage übrig bleiben: sind die von England und Frankreich jetzt aufgestellten Grundlagen zu Friedensunterhandlungen als das Minimum der zu erstrebenden Bürgschaften anzusehen und, ist dies der Fall, in welcher Weise will es denselben in Petersburg zur Annahme verhelfen? Signete sich Preußen die Bedingungen Englands und Frankreichs ohne Vorbehalt an, so würde es sich damit außer der Möglichkeit einer ferneren Vermittlung stellen. Das ist aber Preußen um so weniger zuzumuthen, als dieser Staat es ist, der, während Oesterreich sich auf eine bloße Mittheilung der russischen Antwort an die Westmächte beschränkte, diese zur Stellung ihrer eventuellen Friedensbedingungen einlud. Wir sagten schon, daß, nach unserer individuellen Ueberzeugung, diese Bedingungen keineswegs zu hoch gespannt sind. Nichtsdestoweniger muß Preußen sich eine freie Prüfung reserviren, bevor es über die Abänderlichkeit und Unabänderlichkeit derselben ein bindendes Votum abgibt. Schon deshalb ist diese Reservation nothwendig, weil Preußen ja die natür-

liche Pflicht hat, über die Aufstellungen Englands und Frankreichs die Meinung der kaiserlichen Regierung in Petersburg einzuholen.

Daß Preußen sich mit Herstellung des status quo ante bellum für völlig befriedigt ansähe, wie man namentlich in Wiener Blättern zu verbreiten sucht, das ist unter allen Umständen nicht anzunehmen. Die Differenzen in den Ansichten, wenn dergleichen schon vorhanden wären oder sich noch zeigen sollten, würden sich höchstens auf den Umfang der Bürgschaften für künftige Sicherung des Friedens im Orient und für Wahrung der europäischen und deutschen Interessen daselbst beziehen können.

Konstantinopel, 7. August. Nach der „Triester Zeitung“ hat der französische Marschall Sr. Arnaud mit dem k. k. Internuntius mehrfache Unterredungen gepflogen. Oesterreichs Wirken ist für die Westmächte und ihre Armeen von so großer Wichtigkeit, daß die Allirten Truppen eingestehen, ohne Hilfe Oesterreichs wenig leisten zu können. — Die Franzosen sind mit ihrem Marschall sehr unzufrieden, man wirft ihm zu große Härte und Strenge, andererseits aber Sorglosigkeit und Unentschlossenheit vor; das Gerücht von seiner Abberufung hat sich bis jetzt aber noch nicht bestätigt, und scheint eben nur das Resultat der gegen ihn in der Armee bestehenden Stimmung zu sein, wovon Kaiser Napoleon vorderhand keine Notiz nehmen will. Die irregulären türkischen Truppen werden, seit sie von den Franzosen und Engländern organisiert wurden, von ihnen bezahlt, sie waren auf dem Punkte sich aufzulösen und in die Heimat zu gehen, so erbittert waren sie über die Nachlässigkeit, welche sich die Pforte gegen sie zu Schulden kommen ließ. Man zahlte sie nicht, wies ihnen keine Lebensmittel an, so daß ihnen kein anderer Ausweg blieb als heimzukehren oder zu rauben, was sie auch nur zu oft gethan haben. Die türkischen Truppen haben in Georgien ein Dorf überfallen, bei 80 Knaben und Mädchen entführt und hieher gebracht, wo sie als Sklaven verkauft wurden, nur 4 Knaben wußten bei der Ausschiffung zu entweichen, und fanden bei den Legationen sehr üblen Eindruck gemacht. Dieses Verfahren hat bei den Legationen sehr üblen Eindruck gemacht, und wurde Ursache lebhafter Reklamationen, worauf die Pforte zwar die besten Versprechungen gab, die Sache streng zu untersuchen, jedoch wird es mit dieser Verhandlung wie mit so vielen anderen gehen, sie wird hinausgeschoben werden, um die Legationen zu ermüden, und selbe dem Vergessen zu überliefern.

### Bericht

über die siebente Generalversammlung des Ritter-Kapitulars Wiens und Waisen-Pensions-Institutes.

In Folge des anhaltenden Regenwetters und der dadurch allerwärts verordneten Wege hatten sich zur heurigen Generalversammlung am 27. Juni die Mitglieder unserer Pensionsanstalt nicht sonderlich zahlreich — es waren ihrer 15 — in Schäßburg eingefunden.

Nachdem der verehrte Vorstand, der Kapitular-Dechant G. Fr. Dehlmann, die kleine Versammlung mit erfreulichen Worten begrüßt und auf das auch in dem jetzt abgelassenen Verwaltungsjahre so sichtbare Gedeihen unseres Institutes, welches die eben geschlossene Jahresrechnung zur Ueberzeugung Aller bringen werde, hingedeutet hatte, wurde das Protokoll der vorigen Generalversammlung aufgelesen und bestätigt. — Ebenso legte auch der Ausschuss durch Auflesung seiner Protokolle von den in der Zwischenzeit abgehaltenen Ausschuss-Sitzungen Rechenschaft über seine Thätigkeit im J. 1857/4 vor dieser Versammlung ab, welche die beifälligste Anerkennung und Bestätigung fand.

Die von dem Ausschusse mit der Prüfung der Rechnung vom Verwaltungsjahre 1857/4 betraute Kommission, die beiden Instituts-Mitglieder, Prediger W. Berwertb und Gymnasiallehrer Fr. Müller, erstatteten der Generalversammlung ihren schriftlichen Bericht dahin: daß die Rechnung vollkommen richtig befunden worden sei. Der Kassier selbst hatte diesmal die Rechnung mit folgenden Worten begleitet:

„Daß ich die diesjährige Rechnung mit keinem umständlichen Worte begleite, versteht sich wohl von selbst; es wäre unbescheiden, wenn ich, bei so schlagenden Ergebnissen, dieselben mit ausführlichen Erläuterungen verwässern wollte. Im Zusammenhange mit früher Gesagtem wollen Sie denn, verehrte Herren und Freunde! nur behalten:

1) wie selbst bei dem Umstande, daß im abgelaufenen Verwaltungsjahre nur 5 neue Mitglieder unserm Institute sich anschlossen,

19

A kölcsonzes határidese lejár.  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR  
KÖLCSONZSI TÉRLEVEY

34

die in Boranschlag gebrachte Summe des Instituts-Fondes von 5000 fl., nicht nur erreicht, sondern wieder überschritten war, indem das Activum auf 5159 fl. 30 kr. sich gehoben hat.

2) Die Dividende stellt sich auf . 237 fl. 6 kr. C. M. wovon jede Witwe . 47 " 25 1/2 " " jede der vaterlosen Waisen . 15 " 48 2/5 " " " der vater- und mutterlosen Waisen . 31 " 36 1/2 " "

erhält. — In den beiden ersten Jahren zahlte somit unser Institut die Summe von 451 fl. 21 kr. C. M. aus, und es erhielt die eine Witwe . 90 " 16 1/2 " " die andere Witwe mit 3 Waisen . 180 " 32 2/5 " " die 3 vater- und mutterlosen Waisen auch 180 " 32 2/5 " "

3) Daß die Interessenten mit einem Rückstande von 37 fl. 30 kr. sich darstellen, entschuldigen wohl alle verehrten Herren und Freunde. Vom vorigen Jahre gingen die Rückstände ein und so dürften auch diese bald sich einfänden. Nur Geduld und Beharrlichkeit im schönen Werke; der Segen des Himmels begleitet sichtbar das im rechten Zeitpunkte gestreute unscheinbare Saat Korn! —

Die Ergebnisse der Rechnung waren nachstehende:

die wirklichen Einnahmen betragen . . . . .	2011 fl. 28 kr.
der " Ausgaben waren . . . . .	1598 " 22 "

Darnach ergibt sich der Baarsfond mit . . . . .	413 fl. 6 kr.
dazu gerechnet die angelegten Kapitalien . . . . .	4943 " —
so wie die sonstigen Rückstände mit . . . . .	40 " 30 "

stellt sich das Institutvermögen auf: . . . . .	5396 fl. 36 kr.
Da die vorjährige Rechnung ausweist . . . . .	4598 " 29 "

so ergibt sich eine Vermehrung von . . . . . 798 fl. 7 kr.

Von dem Obigen, als Instit. Vermögen . . . . .	5396 fl. 36 kr.
abgerechnet 2/3 der disponiblen Einnahmen . . . . .	237 " 6 "
bleiben als Activum für d. Jahr 1854 1/2 . . . . .	5159 fl. 30 kr.
das Activum des Jahres 1853 1/2 betrug . . . . .	4384 " 14 "

darnach ergibt sich eine Vermehrung von . . . . . 775 fl. 16 kr. des Activums.

Nachdem nun die ganze Rechnung vorgelesen und in allen ihren Einzelheiten zur Kenntnis der Generalversammlung gekommen war, wurde dem Kassier mit unverhohlenem Danke für seine noch immer bewiesene unermüdete Thätigkeit im Interesse des Institutes, in Betreff dieser Rechnung selbst durch Unterschrift und Bestätigung derselben das Absolutorium erteilt.

Hierauf wurde der persönlich seinen Beitritt anmeldende Schäßburger Gymnasiallehrer Martin Duldner auf Grund der vorgelegten, durch die Statuten von jedem Bewerber geforderten Dokumente zum Mitgliede unseres Institutes von der Generalversammlung aufgenommen.

Da der etwas unbestimmte Ausdruck im 27. §. der Statuten, welcher zur Auszahlung der Dividenden den letzten Juli „oder“, den ersten August anberaumt, nach der Ansicht eines und des Andern der eben anwesenden Mitglieder leicht in der Zukunft zu unliebsamen Zweifeln und Bedenken führen könnte, und zumal, wenn es sich um die genauere Berechnung der 5 vollen Jahre handelt, welche nach § 12 zum Anspruche auf Dividendenbezüge berechtigen; so beschloß diese Generalversammlung, den Termin zur Auszahlung der Dividenden von nun an auf den 1. August allein festzusetzen, und der Aufsicht wurde beauftragt, diesen hinfort für die Berechnung jener fünf Jahre maßgebenden Beschluß in diesem Berichte sogleich auch zur Kenntnis aller Gesellschaftsmitglieder zu bringen.

Nachdem sodann die der Wohl unterliegenden 3 Ausschußmitglieder ihr Mandat in die Hände der Gesellschaft zurückgegeben hatten, schritt diese unter Leitung der ständigen Vorsteher dieses Institutes, des Kapitulardachanten C. Fr. Thellmann und des Schäßburger Stadtpfarrers Mich. G. Schuler, nach dem Wortlaute der Statuten zur Neuwahl, in welcher sich das bisher in die eben Abgetretenen gesetzte Vertrauen neuerdings auf das Unzweifelhafteste ausdrückte, indem zum Kassier abermals Mich. Ad. Schuster, Pf. in Bodendorf, zu dessen Kontrolleur G. D. Teutsch, Gymnasial-Direktor in Schäßburg und zum Ausschußmitgliede und Schriftführer Joh. G. Fr. Kraus, Pfarrer in Trappold, von je 14 Stimmen gewählt wurden.

Daß sich endlich die Zahl der Institut-Mitglieder im verfloßenen Jahre wohl nur um 5 vermehrt — dagegen nicht um ein Einzige durch den Tod vermindert hat, dies dürfte ebenfalls sämtlichen Theilnehmern und Freunden dieser Anstalt eine recht angenehme Nachricht sein und es gebe der Allgütige und Allwaltende, daß unser nächster Jahresbericht wenigstens gleich Tröstliches zu melden haben möge!

Trappold, am 30. Juni 1854.

Im Auftrage des Ausschusses  
Joh. G. Fr. Kraus,  
Schriftführer.

**Berschiedene Nachrichten.**

\* In Dissenbach hat vor einigen Tagen der Blitz in das alte fürstlich sachsenburgische Schloß eingeschlagen; der Strahl ist durch einen der Thürme in die Wohnung einer Familie gedrungen, hat die Zimmerdecke zertrümmert, den Fußboden aufgewühlt, ist dann unter einem Sofa, auf welchem ein Kind ruhig schlief, hinweg durch die Wand gefahren, hat einen dicken Balken zerschmettert und endlich seinen Ausweg, vermutlich von wegen „strategischer Rücksichten“, durch die Retirade genommen.

\* Neapel, 13. August. Die politischen Verhältnisse tragen leider zur Ausbreitung der Cholera bei. Es bildet sich kein Comité um zu helfen, um Lebensmittel und Arzneien herbeizuschaffen, oder die unglücklichen Stadtviertel zu besuchen. Die ärmere Bevölkerung ist nach wie vor ihre Melonen, die gefährlichste aller Früchte. Professionen werden häufig gehalten, um den Schutz des Himmels zu erlangen. Die reichen Leute flüchten. Der Hof befindet sich auf Ischia. Der Bevölkerung fehlt es an Arbeit, die Magazine sind geschlossen.

\* Aus Alexandria sind vertrauliche Briefe nach Wien gekommen, in denen über den jüngst verstorbenen (gemeuchelten) Vicekönig Abbas Pascha geschrieben wird: „Es herricht nur eine Stimme, eine millionensimmige „Gottlob!“ daß der Himmel das Land von solchem Szeusal erlöst hat. Von seinen zahllosen Greuelthaten hier nur ein paar Proben. Sprechen wir nicht von seinem Harem, in welchem Hunderte junger Opfer beiderlei Geschlechts seinen Lüsten frohnen mußten. Als er eines Tags in seinem Harem, den Ischibut (lange Pfeife) im Munde, sich die Zeit vertrieb, gefiel es ihm, fünfzehn Knaben in das offene Bassin zu werfen und sie zu ertränken! Eine seiner liebsten Vergnügungen bestand darin, zu Wagen im raschesten Galopp durch dichtbesetzte Straßen und Plätze zu jagen, um einige Opfer unter die Räder oder Hufe seiner Pferde zu bringen. Er erwürgte er sogar einzelne Opfer mit eigener Hand.“

\*\* In Madrid ist der Antrag an Espartero gestellt worden, daß Königin Marie Christine, die Mutter der regierenden Königin aus dem Palast entfernt und bis zur Entscheidung der Cortes in einen sichern Ort eingesperrt werden soll. Den Cortes sollen alle Rechnungen der Ministerien seit 1843 vorgelegt werden. Das Infanterieregiment der Königin-Regentin wird aufgelöst und das früher aufgelöste Regiment Cordoba an seine Stelle treten. Ein Glück für die jetzige spanische Dynastie ist, daß England und Frankreich sich darüber verständigt haben, daß diese beiden Großmächte sich jedem Dynastienwechsel wiedersehen werden.

**Exzitations-Anzeige.**

Montag d. 4. September werden auf dem Rosenanger Nr. 169 sämtliche Meubeln und sonstige Einrichtungstücke verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfänden mögen.  
Bei Dr. Ferd. Schur.

**Das Gast- und Einkehrwirthshaus „zum goldnen Stern“ in Schäßburg,**

in der untern Balergasse nahe dem Markt, das sich eines sehr bedeutenden Zuspruchs erfreut, mit Schenke und daran stehenden großem Zimmer, dann einem Ballsaal und mehreren Speisezimmern, ferner 4 Passagierzimmern, geräumigen Hof und Garten, Keller, Stall, Wagenschuppen u. s. w. ist von Michaeli oder vom 1. November an gegen billige Bedingungen zu verpachten. Liebhaber werden ersucht, sich an den Eigenthümer Joh. Dernerth im goldnen Stern in Schäßburg zu wenden.  
(1-3)

FD

# DAMPFSCHIFFFAHRT

## auf der Save, Theiß und dem Bega-Kanal.

Einführung einer wöchentlichen Waarenbeförderung mit Lieferzeit und unbedingter Aufnahme auf der Save, Theiß und dem Bega-Kanal mit Anfang September.

Die gefertigte Direktion bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie, um einem allgemein ausgesprochenen Wunsch der Handelswelt nachzukommen, einen Frachtdienst auf der Save, Theiß und dem Bega-Kanal, nämlich von Sissek nach Eszege und Kessi an der obern Theiß, und zwar vom 3. September an von Sissek ab mit unbedingter Aufnahme und mit Lieferzeiten bei Verlust der halben Fracht, einführen wird.

Die Frachtsätze bleiben, wie im allgemeinen Frachttarife festgestellt, unverändert.  
Die Abfahrtsstage und Lieferzeiten werden folgende sein:

### Abfahrtsstage:

- |  |  |
|--|--|
| <p>a) Von Sissek nach Eszege und Kessi mit Berührung aller Zwischenstationen der Save und Theiß:</p> <p>Von Sissek jeden Sonntag,<br/>" Semlin jeden Donnerstag,<br/>" Szegedin jeden Samstag,<br/>" Szolnok jeden Montag.<br/>Ankunft in Eszege und Kessi jeden Dienstag.</p> | <p>b) Von Kessi nach Sissek mit Berührung aller Zwischenstationen:</p> <p>Von Kessi jeden Mittwoch,<br/>" Szolnok jeden Donnerstag,<br/>" Szegedin jeden Freitag,<br/>" Tittel jeden Samstag,<br/>" Semlin jeden Sonntag.<br/>Ankunft in Sissek jeden Freitag.</p> |
|--|--|

### Lieferzeiten:

Von Sissek nach		Von Kessi und Eszege nach	
	2 Tage		2 Tage
Jassenovag, Gradiska und Brood	4 "	Szolnok	4 "
Rajevošelo, Mitrovig und Klenak	5 "	Szegedin	7 "
Semlin	7 "	Neu-Becke und Tittel	9 "
Tittel, Neu-Becke	9 "	Groß-Beckerek	12 "
Groß-Beckerek	12 "	Temešvar	9 "
Temešvar	10 "	Semlin	10 "
Szegedin	12 "	Klenak, Mitrovig und Rajevošelo	12 "
Szolnok	14 "	Brood und Gradiska	14 "
Eszege, Kessi		Jassenovag, Sissek	

Im Uebrigen gelten die in dem § 31 der Betriebs-Rundmachung der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft pro 1854 über die Lieferzeit enthaltenen Bestimmungen.  
Wien, 13. Juli 1854.

### Die Direktion

der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Indem das unterzeichnete Inspectorat die vorstehende Rundmachung zur Kenntniß des löblichen Handelsstandes Siebenbürgens bringt, glaubt es im Interesse desselben einem allgemein gefühlten Bedürfnisse nachgekommen zu sein, weil nun auch der Frachtdienst an den Linien Sissek — Temesvar und Sissek — Eszege, ebenso an fixe Lieferzeiten gebunden ist, wie er es auf den Linien Wien — Temesvar und Pest — Temesvar schon seit vorigem Jahre war und ist.

Das gefertigte Inspectorat pflegt mit der größten Sorgfalt denjenigen Theil des gesellschaftlichen Geschäftsbetriebes, welcher von dem verehrten Handelsstande Siebenbürgens mit Interesse beachtet zu werden verdient, die Einrichtungen sind nun der Art getroffen, daß Güter-Expeditionen, sowohl von Wien und Pest, als von Sissek nach Temesvar und Eszege den geregeltsten und schnellsten Gang nehmen müssen und gibt man sich somit der Hoffnung hin, daß diese Routen einer zunehmenden Benützung theilhaftig werden dürften.

Dasselbe gilt auch für die Ausfuhr-Artikel Siebenbürgens; diese werden den bestehenden Einrichtungen zufolge sowohl von Temesvar als von Eszege aus immer prompt und auf das schnellste expedirt werden können, und ladet man nur zu einem diesfälligen Versuch ein, um die Wahrheit dieser Verheißung nachweisen zu können.

Andererseits ist es dem gefertigten Inspectorat nicht fremd geblieben, daß ungeachtet aller gesellschaftlicher Zeits gemachten Anstrengungen, die Güter schnellstens nach Temesvar zu schaffen, dennoch Verzögerungen eingetreten sind, bevor sie an dem Endpunkt ihrer Bestimmung anlangten, was dann größtentheils der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Last gelegt wurde. Diese Verzögerungen betrafen aber fast durchgehends nicht die Wasserstraße, und enthielt sich das gefertigte Inspectorat ein für alle Mal mit der größten Bereitwilligkeit dazu, auf jedesmalige Anfragen der P. T. Herren Handelsleute genau nachzuweisen, wann diese und jene näher zu bezeichnende Sendung in Sissek, Wien und Pest für Temesvar und Eszege aufgegeben und daselbst angekommen ist, worauf es sich dann von selbst herausstellen wird, daß die Ursachen der Transport-Verzögerungen anderwärts zu suchen und zu finden sein dürften.

Semlin, Ende Juli 1854.

### Das Agentien-Inspectorat

der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

61 nap ..... hó .....  
A kölcsönözés határvidéke lejárta:  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR  
KÖLCSÖNZÉSI TITELVÉNY

57